



**Pädagogisches Begleitmaterial  
zum Musical „Löwenherz – Kraut und Rüben“  
ab 6 Jahre**

# KiJA on Tour 2015/16

*Hinweis: Die in dieser Arbeitsunterlage abgebildeten Arbeitsblätter der KiJA OÖ stehen auf der Homepage [www.kija-ooe.at](http://www.kija-ooe.at) zum Download zur Verfügung. Die Arbeitsblätter „Damit es mir gut geht“ und „Buchstabensalat“ werden außerdem bei den Veranstaltungen an die angemeldeten PädagogInnen in Klassenstärke ausgegeben.*

## **„Löwenherz – Kraut und Rüben“ – Kurzbeschreibung**

Das Musiktheaterstück Löwenherz soll über Kinderrechte informieren, Anknüpfungspunkte für die weitere Arbeit liefern und das Gespräch in der Schule aufbauen. Es soll nachhaltig wirken und die KiJA als Anlaufstelle bei Problemen und Fragestellungen positionieren.

Michl, Sohn eines leibeigenen Bauern, ist mit sich und seiner Lebenssituation unzufrieden. Er würde viel lieber Ritter sein und beschließt eines Tages heimlich den Hof seines Vaters zu verlassen, um sich seinem großen Idol König Löwenherz anzuschließen. Unterwegs trifft er den Hexenjäger, der verspricht Michl zum Ritter auszubilden, wenn er ihm dafür zu Diensten ist. So bekommt Michl den Auftrag, im Nordwald eine Hexe aufzuspüren. Alleine unterwegs im Wald gerät Michl aber in eine Bärenfalle und bleibt verletzt liegen. In seiner Not findet ihn die „Hexe“, die eigentlich eine liebevolle Kräuterfrau ist. Sie hilft Michl und heilt seine Wunden. Michl fühlt sich wohl in ihrer Nähe und bleibt bei ihr.

Margarethe, die Tochter des Königs Leopold, eine Adelige, hat das Leben am Hof satt. Warum darf sie nicht frei tanzen und Bogen schießen? Warum muss sie ununterbrochen einen Schleier tragen, und wie kann das sein, dass sie ihren zukünftigen Mann nicht selbst aussuchen darf? Sie flieht heimlich aus der Burg des Vaters und trifft im Wald auf Michl, der sie mit zur Kräuterfrau nimmt.

Plötzlich aber steht der Hexenjäger im Haus der Kräuterfrau und nimmt diese, Michl und Margarethe gefangen. Wird es den dreien gelingen vor dem König die Vorwürfe des Hexenjägers zu widerlegen? In einem spannenden Finale geht es um Alles oder Nichts.

**Das Stück wurde erarbeitet im Auftrag der KiJA OÖ.**

**Fachliche Beratung:** KiJA OÖ

**Konzept, Text und Musik:** Christoph Rabl

**Infos zur Gruppe Traumfänger:** [www.kulturplattform-traumfaenger.net](http://www.kulturplattform-traumfaenger.net)

## **Begleitangebote der KiJA**

- Vertrauliche kinderrechtliche Einzelfallberatung
- Workshops zum Thema „Kinder- und Jugendrechte“
- Publikationen für Kinder, Jugendliche, Eltern und Multiplikator/innen
- Kinderrechtezeitung „Alles was Recht ist“ zum Thema Identität

## Identität

Für den Begriff „Identität“ bzw. „Identitätsfindung“ existieren in der wissenschaftlichen Literatur verschiedene Definitionen und Konzepte. Kurz gefasst umschreibt „Identität“ die Antwort auf die Frage: „**Wer bin ich?**“

- Selbstwahrnehmung
- wahrgenommene Einschätzung der anderen
- Kontinuität vs. lebenslange Entwicklung

Identitätsfindung ist immer im sozialen Kontext zu sehen:

- Welche Vorbilder gibt es im sozialen Umfeld?
- Welche Erwartungen hat das soziale Umfeld an mich?

Während bei Kleinkindern noch vorwiegend die Familie als Bezugspunkt fungiert, werden bei Kindern ab dem Volksschulalter zunehmend auch Peers und mediale Einflüsse relevant.

Es ist daher wichtig, Kinder in Familie und Schule in ihrer „Ich“-Kompetenz zu stärken und sie zu ermutigen, ihre eigenen Lebensperspektiven zu entwickeln. Sie müssen auch lernen, Einflüsse von außen (z.B. überzogene Schönheitsideale, radikalisierende Strömungen,...) zu erkennen und kritisch zu hinterfragen.

Wesentlich ist dazu ein stabiles Selbstwertgefühl.

**sICHer RIChtig** -> ich weiß selbst, was gut für mich ist und ich bin ok, auch wenn ich nicht allen gesellschaftlichen Erwartungen entspreche!



## Kinderrechte

Im Stück „Löwenherz – Kraut und Rüben“ werden vor allem folgende Themenbereiche angeschnitten:

- **Selbstbestimmung vs. Fremdbestimmung** (Sinnleere und Orientierungslosigkeit bzw. Chancenlosigkeit macht anfällig für Radikalisierung; auch kritische Betrachtung von „Vorbildern“): Kinder sollen ermutigt werden, ihre eigenen Lebensperspektiven zu entwickeln. Ihre „Ich“- Kompetenz soll gestärkt werden.
- **Radikalisierungsprävention:** Vor dem Hintergrund ideologischer Radikalisierung in Familien und bei Kindern soll präventiv Lobbying für eine tolerante, weltoffene und friedliche Gesellschaft gemacht werden
- **Chancengleichheit:** jede/r soll die Chance auf eine Schul- bzw. Berufsausbildung haben; insbesondere werden auch die Rechte von Mädchen thematisiert

Diese Punkte stehen in engem Zusammenhang mit der UN-Kinderrechtskonvention:

- **Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung:** Das Recht auf Gleichbehandlung aller Kinder (Artikel 2).
- **Vorrangigkeit des Kindeswohls:** Das Grundprinzip der Orientierung am Kindeswohl (“best interest of the child”) verlangt, dass bei allen Kinder betreffenden Maßnahmen das Wohl des Kindes im Vordergrund steht” (Artikel 3).
- **Sicherung von Entwicklungschancen:** Das Grundprinzip besagt, dass jedes Kind ein Recht auf bestmögliche Entwicklungschancen hat (Artikel 5 und 6).
- **Berücksichtigung des Kindeswillens:** Kinder haben das Recht darauf, dass sie zu allen sie betreffenden Angelegenheiten ihre Meinung äußern können und, dass diese auch entsprechend berücksichtigt wird. (Artikel 12)

### Arbeitsmaterialien:

Arbeitsblätter zum Thema „Kinderrechte“ stehen auf unserer Homepage zum Download bereit.



Weitere Informationen zur UN-Kinderrechtskonvention und Anregungen für die Umsetzung im Unterricht finden Sie unter:

<http://www.kinderrechte.gv.at/kinderrechtekonvention>

<https://www.unicef.at/kinderrechte>

<http://www.younicef.de/kinderrechte0.html>

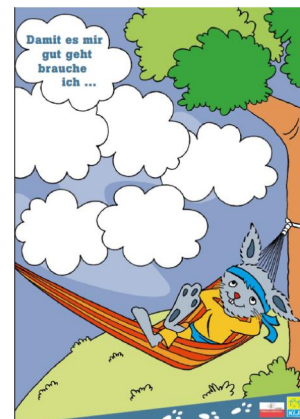
## Arbeitsmaterialien

### 1. Damit es mir gut geht – Arbeitsblatt mit Kiko

Das Arbeitsblatt wird bei den Vorstellungen in Klassengröße ausgegeben und steht auf der KiJA-Homepage zum Download bereit.

In dem Arbeitsblatt können die Kinder allein oder in Kleingruppen (Diskussion) in den „Wolken“ festhalten (zeichnen oder schreiben, je nach Alter), was sie brauchen, um sich wohl zu fühlen.

- die Kinder können hier den Unterschied zwischen allgemeinen Grundbedürfnissen und individuellen Vorlieben herausarbeiten
- Was ist mir wichtig, unterscheidet sich das evtl. von der Meinung der anderen?



### 2. Kreatives Arbeiten: Collage „Das bin ICH“

Jedes Kind gestaltet eine Collage, in der es sich selbst präsentiert.

Material: Zeitungsausschnitte, Fotos, etc.

Dargestellt werden soll außerdem:

- Dinge, die man gerne mag
- was man sich wünscht
- Personen, die Vorbilder sind, etc.

### 3. Stammbaum: „Wer bin ich, wohin gehöre ich, woher komme ich?“

Bei der Gestaltung eines Stammbaumes können auch Unterschiede in der kulturellen Herkunft thematisiert werden. In der Folge können auch Unterrichtseinheiten zu den verschiedenen Herkunftsländern und religiösen Hintergründen der Kinder gestaltet werden. Beispielsweise unter aktiver Einbeziehung der Kinder in Form von Referaten, gemeinsamer Jause mit Spezialitäten aus den verschiedenen Herkunftsländern oder gemeinsames Feiern von traditionellen Festen oder Bräuchen.

- ➔ Die Kinder lernen so, die Vielfalt als etwas Positives wahrzunehmen und erleben Akzeptanz für ihre kulturelle Identität

### 4. Übung: „Der geheime Freund“

Jeder schreibt seinen Namen auf ein Kärtchen, alle Kärtchen kommen in einen Behälter und werden durchgemischt. Jede/r Schüler/in zieht ein Kärtchen und darf niemandem zeigen welcher Name drauf steht. Für die gezogene Person soll der/die Schüler/in über einen bestimmten Zeitraum (Tag, Woche,...) ein geheimer guter Freund sein und für ihn/sie etwas Gutes tun. Am Ende des Zeitraumes gibt es die Auflösung und die einzelnen Freunde können sich austauschen, ob jemand etwas vermutet oder bemerkt hat oder ob vielleicht jemand vergessen hat ein Freund zu sein.

## 5. Übung: „Ich stelle euch die/den .... vor“

Bei dieser etwas anderen Vorstell- oder Kennenlernrunde stellt jedes Kind eine/n Mitschüler/in vor.

- Was kann er/sie gut?
- Was isst sie gerne?
- Was macht er/sie gerne in der Freizeit?
- Wer ist seine /ihre Familie?

Im Anschluss kann das vorgestellte Kind Rückmeldung darüber geben, ob es die Beschreibung treffend findet oder ob es sich anders sieht.

## 6. Übung: „Wer bin ich, was liebe ich?“

Dieses Spiel möchte Kinder und Jugendliche dazu animieren, sich mit seinen eigenen Stärken zu befassen, diese zu erkennen und zu formulieren sowie die Stärken von den anderen besser zu sehen.

**Besonderer Hinweis:** Metapher „Schokoladenseite“ mit den Kindern erarbeiten

**Spielanleitung:** Die Kinder sitzen im Kreis. Jedes Kind notiert auf seinem Blatt Papier drei Schokoladenseiten von sich. Wer fertig ist, legt das Blatt Papier in die Mitte des Sitzkreises. Sobald alle Zettel eingetroffen sind, liest die Lehrkraft jeweils einen Zettel vor. Die Gruppe versucht herauszufinden, um wen es sich dabei handelt.

## 7. Übung: Schattenbilder

Jedes Kind fertigt mit jeweils zwei weiteren Kindern ein Schattenbild an: ein Kind sitzt vor einer Wand, ein anderes Kind leuchtet mit einer (Taschen)Lampe den Umriss des Kopfes an die Wand und das Dritte zeichnet auf einem vorher an der Wand befestigten Blatt den Umriss nach. Jedes Kind schneidet danach „seinen Kopf“ aus. Auf der Rückseite können z.B. Lieblingsgericht, Wohnort, Geburtstag usw. drauf geschrieben werden. An Hand des Schattenbildes sollen die anderen Kinder erraten, welches Kind dahinter steckt. Gegebenenfalls kann mit den Aussagen auf der Rückseite geholfen werden.

## 8. Übung: Vorbilder

Vorbereitung: Jedes Kind überlegt sich folgende Fragen und nimmt die entsprechenden Materialien in die nächste Stunde mit:

- Welche Person(en) bewundere ich? (Poster, Bilder, Beschreibungen)
- Warum bewundere ich diese Person(en)?

Anschließend Diskussion im Plenum:

- Kritisch hinterfragen: wie realistisch ist das Bild, das man von den präsentierten Vorbildern hat? (z.B. bearbeitete Fotos, einseitige Darstellung in den Medien,...)
- Verbindung zum Musical: Warum bewundert Michl den Hexenjäger am Anfang? Warum ändert er seine Meinung?

## 9. Selbstbestimmung vs. Fremdbestimmung

### Diskussion:

„Erinnere dich an eine Situation in der du Gruppendruck ausgesetzt warst und versucht hast, ihm nicht nachzugeben.“ Beschreibe die Situation:

- Was hat dich in dieser Situation unter Druck gesetzt?
- Wie hast du versucht, dem Druck nicht nachzugeben?
- Ist es dir gelungen, dem Druck nicht nachzugeben?
- Warst du mit dir zufrieden?

Austausch im Plenum. Wodurch wird Gruppendruck erzeugt? Was hilft?

### Übung: Gruppendruck

Sesselkreis. So viele Zettel wie Gruppenmitglieder werden beschriftet, ein oder 2 Zettel mit „nein“, alle anderen mit „ja“.

Anweisung: „Wir wollen jetzt eine wichtige Abstimmung machen. Stellt euch vor wir stimmen jetzt über etwas ab, was ganz wichtig für die Klasse ist. Es kommt wirklich sehr darauf an, dass alle mit „Ja“ stimmen. Ihr müsst versuchen, auch die Letzten, der mit „Nein“ stimmen, umzustimmen. Ihr bekommt jetzt einen Stimmzettel, auf dem steht, wie ihr stimmen sollt. Ihr müsst auf jeden Fall „Ja“ stimmen, wenn auf euren Zettel „Ja“ steht und „nein“ wenn „nein“ drauf steht. Öffnet bitte eure Zettel.“ Wir stimmen ab. Wer stimmt für „Ja“? Schaut euch um wer für „Nein“ stimmt. Wer stimmt gegen den so wichtigen Gruppenentschluss? Die Gruppenmitglieder die mit „Nein“ stimmen, stehen bitte auf...“

➔ Der Druck auf die „Nein-Stimmer“ soll sukzessive verstärkt werden.

Reflexion im Plenum:

- Wie war es einen „Nein“ Zettel zu erhalten?
- War es schwer beim „Nein“ zu bleiben?
- Würde man in der Wirklichkeit beim „Nein“ bleiben?

## 10. Übung: Stopp Geste

Zwei Lehrkräfte zeigen vor. Person A steht in der Ecke und zeigt einen Bereich vor sich. Es wird erklärt, dass nur so weit der Person jemand nahe kommen darf, wenn jemand weiter geht, ist es unangenehm. Dann geht Person B ganz frech sehr weit in den Bereich. A sagt ganz leise und mit gebückter Haltung: „Ich mag das nicht! Bitte nicht!“ Person B hört das nicht und geht nochmal hinein. Dann die Frage an die Kinder: Wie wird es Person A gehen? Was könnte man noch machen? Wie könnte man es Person B sagen? Wichtig: Man muss laut und mit erhobenem Kopf sagen, dass man das nicht mag. Man muss da auch nicht mehr bitte sagen. Hand nach vorne halten und aufrecht stehen. Dann können die Kinder das selbst ausprobieren. Entweder sie gehen zu zweit zusammen, oder sie stellen sich alle in einen Kreis und die Lehrkraft bestimmen wer auf jemanden zugehen darf. Ziel ist, dass sich die Kinder trauen STOPP zu sagen und laut dabei sind. Auch der Selbstwert soll aufgebaut werden.

## 11. Themenarbeit: Chancengleichheit / Mädchenrechte

Der arme Bauernsohn Michl darf seinen Traumberuf (Ritter) nicht erlernen, die Königstochter Margarethe darf nicht Bogen schießen, weil sie ein Mädchen ist. Dabei steht doch in der Kinderrechtskonvention, dass alle Kinder gleich sind und die gleichen Chancen haben sollen?

- Recherche: wie sieht es mit den Kinderrechten in anderen Ländern aus? Wie war das früher? Dazu können die Kinder z.B. ihre Eltern/ Großeltern befragen: was durften Mädchen, was Buben? Konnten alle Kinder in die Schule gehen oder ihren Traumberuf erlernen?
- Die Kinder können die Ergebnisse ihrer Recherche in Form von Postern oder Collagen darstellen, oder auch anders kreativ umsetzen (z.B. Rollenspiel, ...)
- Diskussion in der Klasse: was hat sich im Vergleich zu früher geändert? Welche Unterschiede gibt es zu anderen Ländern oder unter den Kindern in Österreich?

### Interessante Links:

<http://www.kija-ooe.at>

<http://www.feel-ok.at>

<http://www.praevention.at>

<https://www.saferinternet.at>

<https://www.familienberatung.gv.at/beratungsstelleextremismus>

### **Impressum:**

Kinder- und Jugendanwaltschaft OÖ  
Kärntnerstraße 10  
4021 Linz  
T. 0732/7720 14001, F. 0732/7720 214077  
[kija@ooe.gv.at](mailto:kija@ooe.gv.at), [www.kija-ooe.at](http://www.kija-ooe.at)



### **Copyright:**

Kinder- und Jugendanwaltschaft OÖ / Land OÖ  
Illustrationen und Arbeitsblätter: Mag. Sarah Seidel; [www.designerladen.at](http://www.designerladen.at)  
Grafik auf der Titelseite: bayer/sub. kommunikation design